

Michaela Selbach, Miriam Konze und Irene Barbers

4.4 Electronic-Resource-Management-Systeme (ERMS)

Anforderungen und Lösungsansätze für Systeme zur Verwaltung elektronischer Ressourcen

1 Ausgangssituation und Anforderungen an ERMS

Der steigende Anteil digitaler Informationsangebote innerhalb der wissenschaftlichen Informationsversorgung und die Komplexität elektronischer Ressourcen erfordern den Betrieb einer Infrastruktur für die Verwaltung digitaler Medien und der mit ihnen verbundenen Lizenzen und Nutzungsrechte. Electronic-Resource-Management-Systeme (ERMS) sollen die Verwaltung dieser Medien in den Bibliotheken erleichtern und Informationen über die Verfügung stehenden Ressourcen und die damit verbundenen Nutzungsrechte geben.

Laut Deutscher Bibliotheksstatistik betrug in wissenschaftlichen Bibliotheken der Anteil der Erwerbungsausgaben für elektronische Ressourcen am gesamten Erwerbungsetat im Jahr 2021 knapp 70 % gegenüber einem Anteil von 43 % im Jahr 2012. Der Trend, der bereits in der ersten Auflage dieses Praxishandbuchs beschrieben wurde, hat sich also deutlich fortgesetzt. Auch wenn in Zukunft vermutlich eine Sättigung zu erwarten ist, zeigt dies umso deutlicher den Bedarf an Instrumenten auf, um diese Ressourcen, die sich in entscheidenden Punkten von den klassischen Printmedien unterscheiden, effizient zu verwalten.

Bei den Systemen ist zu unterscheiden zwischen Modulen, die in Bibliotheksmanagementsysteme eingebettet sind, zwischen Stand-Alone-Lösungen, die sich ausschließlich auf Funktionen des Electronic-Resource-Managements beschränken, sowie die Möglichkeit, die Administration des gesamten Bereichs auf mehrere Systeme zu verteilen, die jedoch miteinander kommunizieren sollten. Während zur Zeit der ersten Auflage des Praxishandbuchs die damals gängigen Bibliotheksmanagementsysteme noch kaum auf die Verwaltung elektronischer Ressourcen ausgerichtet waren, hat es seither auch in diesen Systemen Weiterentwicklungen gegeben, um dem Bedarf an entsprechenden Werkzeugen gerecht zu werden.

In ERMS soll der gesamte Zyklus der Erwerbung elektronischer Ressourcen abgebildet werden können. Sowohl Abonnements als auch Einmalkäufe, Einzelmedien aber auch ganze Pakete, dauerhafter oder begrenzter Zugriff müssen verwaltet werden. Während bei elektronischen Zeitschriften die Laufzeiten von Abonnements sowie der Zuschnitt von Titelpaketen innerhalb von Verträgen eine Rolle spielen, stellen bei E-Books die verschiedenen Erwerbungsmodelle wie Evidence Based Selection (EBS), Patron Driven Acquisition (PDA) oder *Pick & Choose*-Modelle besondere Herausforderungen dar (vgl. Kapitel 4.3 „Lizenzierung elektronischer Medien“). Häufige An-

derungen im Bestand von teilweise umfangreichen Titelpaketen sowie die unterschiedlichen Zugriffsmöglichkeiten sollten im ERMS nachvollzogen werden können.

Grundlage für die Verwaltung elektronischer Ressourcen sollte eine Knowledge Base für Titeldaten sein, um diese nach Bedarf an den unterschiedlichen Stellen innerhalb des ERMS mit den abgebildeten Lizenzen verknüpfen zu können. Eine solche Knowledge Base kann als externe Quelle per Schnittstelle angebunden und regelmäßig aktualisiert werden oder aber als interne Datenbank vorgehalten werden. Letzteres allerdings ist nicht empfehlenswert, da der Aufwand zur Synchronisation einer solchen Datenbank viel zu groß wäre und zudem ein Datenaustausch mit anderen Systemen erschwert oder gar unmöglich gemacht würde.

Die Liste der bei elektronischen Ressourcen zu verwaltenden Merkmale umfasst insbesondere allgemeine Vertragsbedingungen, Fernleihrechte, technische Zugriffsmöglichkeiten, Nutzungsstatistiken, sowie sämtliche Finanzdaten inklusive Budgetverwaltung. Schließlich sollte der Abruf bedarfsgerechter Auswertungen zur Evaluierung des Portfolios einer Einrichtung durch umfassende Monitoring-Funktionen möglich sein. Wünschenswert sind schließlich noch eine Dokumenten- und Aufgabenverwaltung sowie eine Möglichkeit zur Organisation von Benutzerprofilen von Mitarbeiter:innen samt Vergabe von Bearbeitungsrechten.

Schnittstellen sind nicht nur für den Import von Daten erforderlich, sondern für ein modernes ERMS auch als Möglichkeit der Datenweitergabe an andere Systeme unabdingbar, zum Beispiel an Kataloge oder Suchmaschinen, die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB),¹ oder andere Nachweissysteme und Analysetools wie beispielsweise an den Open Access Monitor.² Noch nicht durchgängig realisiert sind Verbindungen zu zentralen Finanzsystemen der Einrichtungen.

Neben der Verwaltung von elektronischen Ressourcen auf lokaler Ebene in einzelnen Einrichtungen werden bei der Verwaltung von Konsortien zusätzliche Funktionen benötigt, die ein solches System mandantenfähig machen: dazu gehören Teilnehmerverwaltung, Umfragefunktionen, automatisierte Lizenzverlängerungen sowie nach Möglichkeit eine direkte Rechnungsstellung aus dem System heraus.

2 Umsetzung der Anforderungen in LAS:eR

In den folgenden Abschnitten wird die Umsetzung der skizzierten Anforderungen am Beispiel des ERMS LAS:eR³ beschrieben. Die nötigen Vorarbeiten in Form einer Bedarfsanalyse, einer Evaluation bestehender Systeme und der Konzeption des Datenmodells wurden innerhalb eines durch die DFG geförderten Projektes durchgeführt.

1 Elektronische Zeitschriftenbibliothek: <http://ezb.ur.de/ezeit/> (06.09.2023).

2 Open Access Monitor: <https://open-access-monitor.de/> (06.09.2023).

3 LAS:eR: <https://laser.hbz-nrw.de/> (06.09.2023).

Die vorgenommene Bedarfsanalyse bestätigte die vermuteten heterogenen Verfahren der Lizenzverwaltung in Deutschland: Nur wenige Bibliotheken und Verhandlungsführer setzten kommerzielle Stand-Alone-Lösungen ein, hauptsächlich wurden Tabellenkalkulationsprogramme oder in Einzelfällen unterschiedliche, behelfsmäßig auf die Bedürfnisse der Einzeleinrichtung konfigurierte Datenbanken verwendet. Allen bisherigen Praktiken gemein war ihre fehlende Nachhaltigkeit und Vernetzung, wodurch Doppelarbeit verursacht wurde.

Ein durch die DFG gefördertes Projekt zur Bildung eines bundesweiten ERMS konnte federführend durch die Konsortialstelle des Hochschulbibliothekszenentrums des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) in Zusammenarbeit mit Projektpartnern der Hessischen Konsortialstelle (HeBIS), der Universität Freiburg und des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) gemeinschaftlich aufgebaut werden. Seit Ende 2019 wird das im Projekt entwickelte System LAS:eR als eine Software-as-a-Service-Dienstleistung des hbz betrieben. Aufgabe des Systems ist die Schaffung einer Vernetzung von Informationen auf nationaler, konsortialer und lokaler Ebene, um so Ressourcen sowohl in Bibliotheken als auch bei Konsortialstellen einzusparen und Arbeitsabläufe zu optimieren. Diesen Vorteil und dieses Arbeitsinstrument setzen in Deutschland mittlerweile die meisten Konsortialstellen ein und pflegen in LAS:eR ihr Konsortialportfolio, damit dadurch die jeweils teilnehmenden Einrichtungen die eigenen Lizenzinformationen einsehen können. Zugriff haben neben den verschiedenen Konsortialstellen auch mittlerweile schon über 500 akademische Einrichtungen im deutschsprachigen Raum Abb. 1. Stellvertretend für diese Einrichtungen agieren deren jeweilige Bibliotheken in LAS:eR, die durch einen kostenfreien Zugriff auf das System den Konsortialstellen zuarbeiten und direkt mit diesen im System vernetzt sind. So werden von den Einrichtungen selbst notwendige Informationen zu Ansprechpartnern, IP-Adressen, Nutzerzahlen oder Bibliotheks-Identifikatoren in LAS:eR aktuell gehalten, um damit die Kommunikation innerhalb des Lizenzierungsprozesses auf allen Seiten zu optimieren und erleichtern. Auch das Platzieren neuer Konsortialangebote in bestimmten Einrichtungskreisen sowie jährliche konsortiale Lizenzverlängerungsprozesse können von den nutzenden Konsortialstellen in LAS:eR gesteuert und den eigenen Teilnehmern zur Bearbeitung sichtbar gemacht werden. Durch die Bereitstellung zentraler Informationen zu einer Lizenz (u. a. Vertrag, Bestandsinformationen, Nutzungsstatistiken, Kosten), welche jederzeit von den teilnehmenden Einrichtungen eingesehen werden können, wird einerseits das Ziel einer erhöhten Transparenz von Lizenzkonditionen verfolgt sowie andererseits die Vernetzung zwischen den an Konsortien teilnehmenden Einrichtungen und deren Konsortialstellen ausgebaut.

Neben dem Fokus auf der Abbildung konsortialer Lizenzen liegt ein weiterer Schwerpunkt auf dem Management außer-konsortialer Lizenzen. Auch wenn Konsortiallizenzen einen Großteil des von den Einrichtungen bezogenen Lizenzportfolios abdecken, so gibt es natürlich bei der großen Vielfalt des E-Ressourcen Marktes auch immer wieder Lizenzen, die nicht über Konsortien angeboten werden und für welche die Bibliotheken einzeln bilaterale Verhandlungen führen. Um dies adäquat zentral in einem System abbilden und verwalten zu können, haben Einrichtungen die Option,

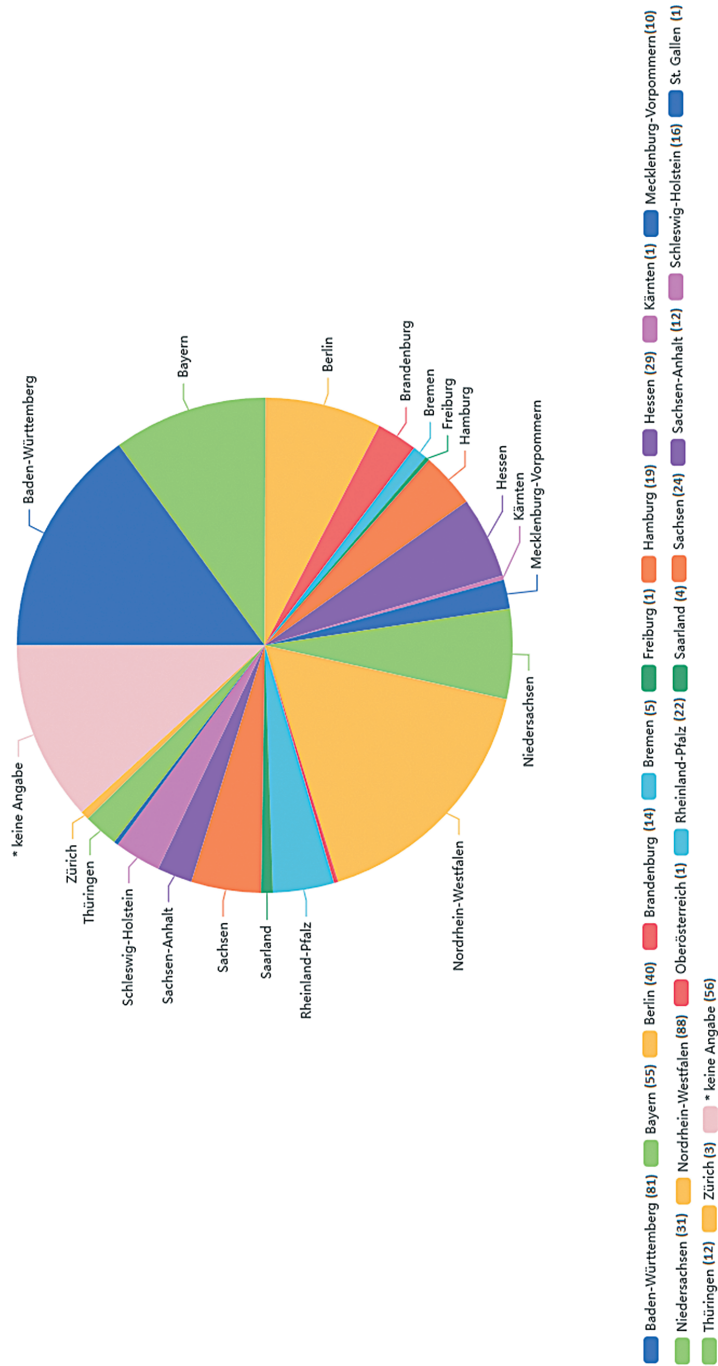


Abb. 1: Anzahl und regionale Verteilung von LASer nutzenden Einrichtungen.

einen kostenpflichtigen *LAS:eR Pro* Account zu lizenzieren. So können diese neben der Übersicht zu den eigenen Konsortialteilnahmen auch eigene, lokale Lizenzen zentral in *LAS:eR* verwalten. Bereits über 50 Einrichtungen nutzen derzeit diese *LAS:eR Pro* Version.

2.1 Verwaltung von Lizenzen

Sowohl Konsortialstellen als auch Einrichtungen mit einem *LAS:eR Pro* Zugang haben im ERMS die Option, die eigenen Lizenzen einerseits abzubilden und andererseits diverse Funktionalitäten zu nutzen, um die eigenen, sich vielfach wiederholenden Arbeitsabläufe in *LAS:eR* zu vereinheitlichen und zu automatisieren.

Mit Blick auf das passgenaue Nachhalten von Lizenzen in den einzelnen Lizenzjahren steht sowohl *LAS:eR Pro* Nutzer:innen als auch Konsortialstellen durch das Hinterlegen eines Start- und Endzeitraums einer Lizenz der Aufbau einer Lizenzhistorie zur Verfügung, so dass eine Navigation ausgehend von einer aktuellen Lizenz in die Vorjahre – sofern diese angelegt wurden – ermöglicht wird. Der Lizenz hinzugefügte Elemente wie z. B. flexibel auswählbare Lizenzmerkmale, Kosten, Anmerkungen, Verträge oder – aus Konsortialstellensicht – Teilnehmer der jeweiligen Lizenz können so pro Lizenzjahr eingesehen und durch ein komplexes Reporting ausgewertet sowie aufbereitet werden. Ebenfalls mit einer Lizenz verknüpfbar sind Bestandsdaten der Inhalte, welche pro Jahr im Zugriff der Lizenz abrufbar sind bzw. gegebenenfalls dauerhaft erworben wurden. Grundlage für die Verknüpfung dieser Bestandsanzeige sind die Anbieter-, Paket- und Plattformdaten, welche in der an *LAS:eR* angeschlossenen Knowledgebase *we:kb*⁴ von den jeweiligen Anbietern selbstständig und weitgehend automatisiert gepflegt werden. Durch das Nachhalten der verschiedenen Elemente wie beispielsweise Kosten oder Bestand wachsen auch die im Reporting auswählbaren Auswertungsoptionen, mit Hilfe deren sich Konsortialstellen wie auch *LAS:eR Pro* Nutzer:innen einen Überblick u. a. über die Entwicklung der Lizenzkosten oder des Titelbestandes verschaffen können.

Zentraler Punkt der Lizenzverwaltung für Konsortialstellen ist daneben auch die umfangreiche Umfragen-Funktion in *LAS:eR*. So können Konsortialstellen sich jährlich wiederholende Abläufe wie z. B. das Abfragen von Lizenzverlängerungen bzw. -kündigungen bei den eigenen Konsortiallizenzen zentral in *LAS:eR* steuern und zugeschnitten auf den eigenen Teilnehmerkreis zur Bearbeitung öffnen. In Form von Verlängerungsumfragen haben Konsortialführer so die Option, den jeweiligen Teilnehmern eines Konsortiums die Lizenzkonditionen für das Folgejahr transparent mitzuteilen und wiederum von den Einrichtungen fristgerecht Rückmeldungen zur Verlängerung oder Kündigung der entsprechenden Lizenz einzuholen. Andere Umfrage-Funktionen z. B. für Abfra-

⁴ *we:kb*: <https://wekb.hbz-nrw.de/> (06.09.2023).

gen zum Interesse an neu gegründeten Konsortien oder auch das Freischalten von Titelumfragen für EBS/EBA oder *Pick & Choose*-Modelle sind ebenfalls flexibel einsetzbar. Ziel ist dabei ein klar strukturierter Kommunikationsprozess im Rahmen der Lizenzverlängerung in Konsortien, der durch die Kommunikation beider Seiten in LAS:eR abgebildet wird. Die maschinell aufbereiteten Ergebnisse solcher Umfragen können im Anschluss an solche Prozesse in einer strukturierten Weise an die jeweiligen Inhaltsanbieter gesandt werden, was den manuellen Aufwand erheblich reduziert und Rückfragen vermindert.

Individuelle wie auch allgemeingültige Merkmale zum Nachhalten bestimmter Lizenzkonditionen stellen zudem einen Kernaspekt in LAS:eR dar. So können Konsortialstellen wie auch *LAS:eR Pro* Nutzer:innen die eigene Arbeitsebene über das Vergeben solcher Merkmale gestalten, um beispielsweise festzuhalten, ob bei einer Lizenz ein dauerhaftes Archivrecht eine Rolle spielt, eine Pflege des Titelbestands in der Elektronischen Zeitschriften Datenbank (EZB) vorgenommen wird oder ob ein unlimitierter zeitgleicher Nutzerzugriff bei der entsprechenden Lizenz verhandelt wurde. Der individuelle Gebrauch solcher Merkmale orientiert sich stark am Ziel von LAS:eR als Arbeitsinstrument sowie der transparenten Aufbereitung zentraler Informationen. Konsortialführer haben zudem die Option, bestimmte Merkmale mit dem eigenen Teilnehmerkreis zu teilen, so dass hier eine weitere Vernetzung der Konsortial- und Teilnehmerebene zu Tragen kommt.

Um die im Alltag der E-Medien-Erwerbung stets wiederkehrende Frage nach den aktuell im Zugriff befindlichen Titeln einer Lizenz zu klären, greift LAS:eR als Arbeitsgrundlage auf den Anbieter-gepflegten Datenbestand aus der we:kb zurück, wobei auf dieses Zusammenspiel noch gesondert eingegangen wird.

2.2 Verwaltung von Verträgen

Im Rahmen von Vorarbeiten zum ERMS wurde auf möglichst weltweit standardisierte Begriffe zur Definition von Vertragsinhalten zurückgegriffen, um so perspektivisch ein mögliches Matching der entsprechenden Vertrags-Passagen zwischen den einzelnen Systemen zu vereinfachen. Neben dem Grundvokabular wurde das Setting der Begriffe zu Beginn von LAS:eR durch die teilnehmenden Einrichtungen sowie Konsortialstellen erweitert und bildet nun das Mindestsetting an vergebenen und somit relevanten Vertragsparametern. Mit diesem einheitlichen Vorgehen verbunden wird zum einen für alle Einrichtungen, die an Konsortien teilnehmen, eine Wissensbasis geschaffen, so dass beispielsweise die für die EZB relevanten Fernleihindikatoren direkt schon zu Beginn einer Lizenzgründung für alle teilnehmenden Einrichtungen ersichtlich sind. Zusätzlich können durch dynamische Prozesse diese Begriffsabstimmungen gemeinsam durchgeführt und erweitert werden. So wurden beispielsweise im Rahmen einer Arbeitsgruppe vertragsrelevante Begriffe des Open Access entsprechend ergänzt. Perspektivisch wäre es durch das gemeinsame Vorgehen der Begriffsbestim-

mung zum einen möglich, nicht nur den Druck zur Vereinheitlichung des Vokabulars auch bei Verlagen und Anbietern von elektronischen Ressourcen zu verstärken, sondern auch darauf aufbauend automatisierte Prozesse zu steuern. Der in der Vergangenheit aufgesetzte Standard von Onix-PL könnte sich somit durch ein optimiertes und vereinfachtes Vorgehen eventuell doch durchsetzen und den Umgang mit Verträgen vereinfachen.

2.3 Integration von Metadaten/Knowledge Base

Um in LAS:eR passgenau Inhalte für Einrichtungen im Rahmen von Konsortial- oder bilateralen Lizenzen darzustellen, nutzt LAS:eR die offene Knowledge Base we:kb.⁵ Die Integration dieser Knowledge Base in LAS:eR ermöglicht den direkten Datenaustausch zwischen Konsortialstellen, Nutzer:innen und Anbietern. Hierfür wurden automatisierte Kommunikationsabläufe entwickelt. Die Anbieter pflegen die Daten zu ihren Plattformen und Paketinhalten selbst und halten sie durch automatisierte Prozesse aktuell. Der Einspielprozess der Titeldaten in der we:kb erfolgt in dem von der NISO⁶ empfohlenen KBART-Format,⁷ durch das aktuelle Titellisten in einem maschinenlesbaren Format in standardisierter Weise aufbereitet werden können und für das spezifische Felderweiterungen entwickelt wurden, um verschiedene Ressourcentypen abbilden zu können. Dreh- und Angelpunkt bei der intellektuellen Verknüpfung von Lizenz und Paket ist dabei stets die sogenannte Anbieter Produkt ID, die als interne Kennung dient, mit welcher der Anbieter selbst die in der we:kb abgebildete Verkaufseinheit einwandfrei identifizieren kann. Die Paket- und Plattformdaten sind schließlich in der LAS:eR-Anwendungsoberfläche verfügbar, um Einblicke in Lizenzinhalte zu gewähren und diese direkt mit den jeweiligen Lizenzen zu verknüpfen zu können. Während dabei die Anbieter Produkt ID die Suche nach Paketen erleichtert, bietet die Plattformebene Informationen zu möglichen Authentifizierungsmethoden sowie zur Bereitstellung von Nutzungsstatistiken nach dem COUNTER-Standard.⁸ Sofern bei den Anbietern die nötigen Schnittstellen zur Verfügung stehen, können die Nutzungsstatistiken über die we:kb direkt in LAS:eR bereitgestellt werden. Die we:kb trägt so zur Vernetzung, Transparenz und Automatisierung im Erwerbungsprozess bei.

⁵ <https://wekb.hbz-nrw.de/>

⁶ National Information Standards Organization (NISO): <https://www.niso.org/> (06.09.2023).

⁷ Knowledge Base And Related Tools ist eine Initiative zum Austausch von Metadaten zwischen Anbietern und Betreibern von Link Resolvern und Electronic-Resource-Management-Systemen (auch bekannt als Knowledge Bases). Das KBART-Format besteht aus standardisierten TSV-Dateien mit Angaben wie Publikations-Identifizier, Zugangs-URLs und Embargos. Vgl. <https://format.gbv.de/kbart> (06.09.2023).

⁸ COUNTER Metrics: <https://www.countermetrics.org/> (06.09.2024).

2.4 Schnittstellen für den Datenaustausch

Die durch den kooperativen Ansatz gepflegten Daten der Einrichtungen, der Anbieter, der Lizenzen und Verträge sowie alle weiteren Daten, die LAS:eR nachhält, können über entsprechende Schnittstellen und mit der entsprechenden Berechtigung abgerufen werden und somit in weiterführende Systeme weitergereicht werden. Auf diese Art werden die Prozesse rund um die Datenpflege im Erwerbungsbereich der Bibliotheken vereinfacht und Doppelarbeit vermieden, da die Stelle, die die Datenhoheit innehat, diese teilt. Durch das im System implementierte Rechtemanagement muss der/die jeweilige Urheber:in der Daten diese erst explizit freigeben, damit sie über API-Schnittstellen ausgeliefert werden können. Schnittstellen existieren bereits von der we:kb zu LAS:eR, um die von den Anbietern gepflegten Daten für alle LAS:eR-Nutzer:innen aktuell zur Verfügung zu stellen und die entsprechenden Erwerbungsabläufe und das Nachhalten der Ressourcen zu ermöglichen. Die Daten aus LAS:eR werden zudem bereits aktiv in der GASCO-Übersichtsseite⁹ zur Verfügung gestellt, wo interessierte Einrichtungen durch die Konsortialstellen angezeigt bekommen, wo bei welchem Produkt eine Konsortialteilnahme möglich ist. Daneben können über die vorhandenen Schnittstellen auch bereits Daten zu Lizenzen und Subskriptionskosten an den Open-Access-Monitor weitergereicht werden, der das Publikationsaufkommen der akademischen Einrichtungen in wissenschaftlichen Zeitschriften erfasst. Dort wird für registrierte Bibliotheken ein Analysebereich für Publikations- und Subskriptionskosten der eigenen Einrichtung bereitgestellt. Für Einrichtungen, die beim Nationalen Statistikserver¹⁰ teilnehmen, können die Daten nach LAS:eR geladen werden, um dort die Statistiken zu den lizenzierten Ressourcen anzuzeigen. Seit 2023 existiert eine Schnittstelle zum Datenexport zu Folio,¹¹ um auch dorthin die zentral in LAS:eR festgehaltenen Daten exportieren zu können. Perspektivisch wird zudem aktiv an einer Schnittstelle zur EZB gearbeitet, so dass aus LAS:eR heraus eine automatische Gelbschaltung von Lizenzen im Zielsystem erfolgen kann und nicht eine nochmalige Datenpflege nötig ist.

3 Weitere Systeme und Anwendungen

Neben dem Komplettsystem LAS:eR verbreitet sich in Deutschland derzeit vor allem der Einsatz von Folio-Anwendungen. Folio ist eine Open Source Bibliotheksmanage-

⁹ GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation) – Arbeitsgemeinschaft Deutscher, Österreichischer und Schweizer Konsortien: <https://www.hbz-nrw.de/produkte/digitale-inhalte/gasco> (06.09.2023).

¹⁰ Nationaler Statistikserver: <https://statistik.hebis.de/stats/site/login> (06.09.2023).

¹¹ Folio: <https://www.folio.org/> (06.09.2023).

ment-Plattform, die verschiedene Funktionen für die Bibliotheksverwaltung in Apps anbietet. Die-ERM-Apps „Agreements“, „eHoldings“, „eUsage“ sowie „Licenses“ bieten im Zusammenspiel einen ähnlichen Funktionsumfang¹² wie LAS:eR. Folio setzt auf die GOKb¹³ als offene, kollaborativ gepflegte Knowledge Base für Metadaten. Die Apps können wiederum über Schnittstellen an andere Systeme angebunden werden. Auch eine Verbindung zu LAS:eR steht zur Verfügung, um je nach Nutzungsszenario der verschiedenen Anwendungen einen Abzug von Daten hin zu Folio zu ermöglichen, um so die Informationen der von den Konsortialstellen gepflegten Lizenzen auch in dieser Umgebung einbinden zu können. Beispielsweise können so die Lizenz und Vertragsdaten zu Konsortiallizenzen aus der entsprechenden Teilnehmersicht von LAS:eR in die Folio-Apps übertragen werden. Als kommerziell verfügbare Version wird EBSCO ERM¹⁴ für Folio angeboten.

Next Generation Bibliotheksmanagement-Systeme wie Alma¹⁵ verfügen über eine umfangreiche Knowledge Base und bieten ebenfalls die Möglichkeit, elektronische Ressourcen zu verwalten, jedoch nicht im selben Funktionsumfang wie beispielsweise LAS:eR. Auch hier werden Möglichkeiten des Datenaustauschs über Schnittstellen geprüft.

In internationalem bzw. europäischen Rahmen ist als ERM für einzelne Einrichtungen das dänische System SemperTool¹⁶ zu nennen, während sich zur Verwaltung von konsortialen Lizenzen das ebenfalls in Dänemark entwickelte System Consortia Manager¹⁷ durchgesetzt hat.

4 Ausblick

Der sich in den letzten Jahren stetig beschleunigende Wandel des wissenschaftlichen Publikationswesens in den Open Access wirkt sich auf die Bereitstellung und Nutzung und dadurch auch auf die Administration von elektronischen Ressourcen aus. So müssen immer mehr Verträge mit Publikationskomponenten in ERMS abgebildet werden.

Die Verwaltung von sogenannten Transformations- oder auch *Publish & Read*-Verträgen erfordert die Zusammenarbeit bei Erwerbungs- und Open-Access-Workflows, um Daten zu allen Komponenten dieser Vereinbarungen zu bearbeiten. Sie beinhalten neben den erwähnten neuartigen Rahmenbedingungen auch besondere Eigenschaften

¹² Eine Übersicht findet sich bei der FOLIO ERM Special Interest Group: <https://wiki.folio.org/display/ERMSIG/ERM+SIG+Home> (06.09.2023).

¹³ Global Open Knowledgebase (GOKb): <https://gokb.org/de/index.html> (06.09.2023).

¹⁴ EBSCO ERM: <https://www.ebsco.com/de-de/resources/ebsco-electronic-resource-management-erm> (06.09.2023).

¹⁵ Alma: <https://exlibrisgroup.com/products/alma-library-services-platform/> (16.09.2024).

¹⁶ SemperTool: <https://www.sempertool.dk/> (06.09.2023).

¹⁷ Consortia Manager: <https://consortiamanager.com/> (06.09.2023).

der finanziellen Dimension, die in ERMS abgebildet werden müssen. Zugriffs- und Publikationsrechte sollten als Lizenzmerkmale eingetragen werden können. Zudem sind die oftmals vorab zu zahlenden Gesamtgebühren häufig aufgeteilt in zwei Beträge, mit denen jeweils die Lese- und die Publikationsrechte bezahlt werden, und die entsprechend mit unterschiedlichen Mehrwertsteuersätzen ausgewiesen werden. Es ist also sowohl notwendig, die Anteile getrennt erfassen zu können, als auch diese mit entsprechenden Merkmalen zu versehen, damit eine Kostenübersicht über sämtliche Ausgaben auch nach diesen Kriterien gruppiert oder gefiltert werden kann.

Eine weitere Besonderheit stellen *Subscribe to Open*-Verträge (S2O) dar. Hier werden – in der Regel von den bisherigen lizenznehmenden Einrichtungen – die üblichen Subskriptionsgebühren gezahlt, im Gegenzug schaltet der Anbieter den jeweiligen Jahrgang einer Zeitschrift komplett im Open Access frei. Während die Kostenstruktur für solche Lizenzen derjenigen eines Subskriptionsvertrags ähnelt, können die üblichen Evaluationsparameter wie Kosten pro Download bei S2O, aber auch bei Transformationsverträgen oder anderen Open-Access-Inhalten nicht greifen, da die Nutzung der freigeschalteten Inhalte nicht nur aus dem Bereich der Lizenznehmer heraus möglich ist. So ist also zu bedenken, dass nicht nur einrichtungsbezogene, sondern auch globale Nutzungsstatistiken heranzuziehen und in die Bewertung einer Lizenz einzubeziehen sind. Auch hier wird wiederum die Bedeutung von Standards deutlich: nur ein ERMS, das den jeweils gültigen aktuellen Standard von Nutzungsstatistiken verarbeiten kann, ist in der Lage, bedarfsgerechte Auswertungen zu bieten.

Die Verwaltung einzelner Article Processing Charges (APCs) stellt ebenfalls eine Option für einen neuen Anwendungsbereich innerhalb von ERMS dar. Bisher sind die Systeme jedoch in der Bereitstellung von Metadaten und Strukturen noch nicht auf die Ebene einzelner Zeitschriftenartikel ausgerichtet. Hier spielen derzeit vor allem Dashboards einzelner Verlage oder auch die Tools kommerzieller Services eine Rolle sowie technische Intermediäre wie OA Switchboard.¹⁸ Daten aus diesen Dashboards könnten zukünftig in ERMS importiert werden, um die lokale Verwaltung der Publikationsgebühren in eine gesamte Kostenübersicht zu integrieren. Neben dem KBART-Standard für Titel-Metadaten wäre dafür beispielsweise ein Datenschema wie die Neuentwicklung des Projekts openCost¹⁹ zu implementieren. Neue Lizenzmerkmale sowie auf APCs angepasste Kostenelemente müssen entwickelt werden. Ein großer Vorteil der Erfassung von Publikationsgebühren innerhalb eines ERMS wäre die Möglichkeit, Lizenz- und Publikationsgebühren innerhalb eines Systems zu bearbeiten. Schließlich kann ein modernes ERMS zukünftig auf diese Weise zur Etablierung von Informationsbudgets beitragen, indem wesentliche Elemente dort erfasst und ausgewertet können.

¹⁸ OA Switchboard: <https://www.oaswitchboard.org/about> (06.09.2023).

¹⁹ openCost-Metadatenschema: <https://www.opencost.de/metadatenschema/> (06.09.2023).

Schnittstellen und gemeinsame Standards als Grundlage des Datenaustauschs sind essenziell für die effektive Nutzung aller modernen Anwendungen und die Bearbeitung gegenwärtiger sowie zukünftiger Aufgaben des Electronic-Resource-Managements. In welchem der verschiedenen Systeme welcher Bereich bearbeitet wird, wird nicht durch technische Gegebenheiten begrenzt sein, sondern wird sich nach den jeweiligen Bedürfnissen der anwendenden Bibliothek oder Konsortialstelle richten.

